

BWM Designers & Architects

Langjährige Expertise beim Bauen im Bestand und Denkmalschutz

Das neueste Projekt des Wiener Architekturbüros BWM Designers & Architects, das The Hoxton Vienna, eröffnete Anfang April 2024. Es passt beispielhaft in die Arbeit des seit 20 Jahren agierenden Büros, dessen Credo es ist: „Alles kann man neu machen, nur das Alte nicht...“.

BWM zeichnet für die Neugestaltung, Sanierung und Erweiterung einiger Bauten in Österreich und darüber hinaus verantwortlich. Das Gebäude des The Hoxton Vienna wurde in den 1950er Jahren von Carl Appel errichtet und nun mit viel Bedacht als Hotel renoviert. Im letzten Jahr wurde unter der Leitung des Büros die aufwendige Revitalisierung des Hotelensemble am Straubingerplatz in Bad Gastein, das aus dem 19. Jahrhundert stammt, fertig gestellt. BWMs Portfolio deckt ein weites Feld ab, vom 25hours Hotel in Wien, das sich in einem Haus aus den 1970er-Jahren befindet, dem gründerzeitlichen Geschäft des Traditionsjuweliers A. E. Köchert am Neuen Markt, der Umgestaltung eines 50er-Jahre Priesterwohnheims ins magdas Hotel, dem Caffè Sacher in Triest, das ursprünglich ein Schuhgeschäft aus dem Jahr 1912 war, bis hin zur Sanierung des Karl-Marx-Hofes, einer Ikone des Wiener Wohnbaus der Zwischenkriegszeit oder der Erschließung der Virgilkapelle, einem Wiener Baujuwel aus der Gotik.

Kurz vor der Wiedereröffnung befindet sich das Hotel Astoria auf der Wiener Kärntner Straße, das 1912 als das modernste Hotel in Wien galt und von BWM Designers & Architects nun umfassend renoviert wurde. Ebenfalls kurz vor der Eröffnung steht das Hotel Imperial Riding School, Autograph Collection, bei dessen Renovierung BWM unter anderem für die architektonische Überarbeitung der denkmalgeschützten Fassaden in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt verantwortlich war.

Noch in Arbeit ist das 25hours Hotel Triest, welches in einem historischen Palazzo auf der Piazza Vittorio Veneto gelegen ist. Aber auch abseits des urbanen Bereiches geht es um Revitalisierung und Erhaltung, so etwa gerade im Gut Guggenthal.

Eben genannte Projekte sind Orte, die viel Geschichte in sich tragen, sie prägen das Stadtbild, bzw. das Bild des Ortes, sie sind Teil der Umgebung. Dem Argument, dass es sich hierbei um sentimentale Gründe des Erhalts handelt, kann entgegengehalten werden, dass es ebenso an der Zeit ist, mit vorhandenen Ressourcen schonender umzugehen und auf die ökologischen Herausforderungen beim Bauen Rücksicht zu nehmen, indem das Vorhandene weiter- und umgenutzt wird. Erich Bernard, Founder & Managing Partner vom BWM Designers & Architects, weiß aus Erfahrung, dass der Erhalt von Bestehendem meist generell mehr Sinn macht.

„Wir verstehen den Denkmalschutz als eine Art Aufforderung ein Bauwerk wirklich genau zu analysieren, historisch, technisch und vor allem auch gestalterisch. Denkmalschutz ist wie eine Auszeichnung für ein Bauwerk – eine Anerkennung seiner historischen oder gestalterischen Qualitäten. Die Story, die Geschichte steckt bereits drinnen. Da braucht es kein Vintage Design um die Geschichte zu implementieren.“ Erich Bernard

Mit Expertise und Geduld

Bauen im Bestand ist, bedingt durch die umfassende Arbeit im Umfeld, von der Recherche und Analyse bis hin zur Integration neuer Inhalte und der gestalterischen Sorgfalt im Detail, im Vergleich zu einem Neubau eine verhältnismäßig aufwändige Arbeit. Sie verlangt viel Erfahrung und vor allem Geduld. Es geht darum das Projekt, das Gebäude und seine Architektur zu verstehen, erst dann kann man sie erhalten, verändern und erweitern. BWM Designers & Architects ist es wichtig, die Stadt weiterzubauen, Gebäude und Dinge, die vorhanden sind, zu verstehen und nicht zu übergehen.

Angewandter Denkmalschutz

Erich Bernard hält es ganz wie Adolf Loos, der einmal sinngemäß gesagt hat, dass man alle Bauwerke verändern oder auch durch neue ersetzen dürfe, solange man weiß, was man verändert, und die Veränderung eine Verbesserung ist. Und genau in diesem von Loos eingeforderten Verständnis gegenüber einem Bauwerk steckt die Erkenntnis, die letztlich zur Wertschätzung eines Bauwerkes führt. In diesem Sinn kann man Loos

Statement als Plädoyer für den angewandten Denkmalschutz verstehen. Für Erich Bernard ist Denkmalschutz eine Würdigung und Auszeichnung für ein Gebäude.

Der Zeit entsprechend – Bestandsbauten im Fokus

Nun geht es aber beim Bauen im Bestand nicht immer nur um denkmalgeschützte Bauten. Auf den Erhalt denkmalgeschützter älterer Architektur kann man sich in der Regel rasch einigen, die Frage aber, was sonst noch schützenswert oder revitalisierbar ist, ist nicht so leicht beantwortet. Hier geht es wieder um die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestandmaterial und die Beantwortung der Frage, ob ein Gebäude sinnvoll umgebaut und saniert, beziehungsweise nachhaltig genützt und den modernen Bedürfnissen angepasst werden kann. So geschehen etwa beim Hotel Gilbert in Wien. Hotel und Haus existierten bereits, die Räume wurden aber den Anforderungen eines modernen Hotels angepasst und tauglich für die Gegenwart gemacht.

„BWM hat in allen historischen Tiefen von Bestand Erfahrung – bei den wohl prekären jungen Gebäuden aus dem 20. Jahrhundert wie auch beim ‚schweren‘ Denkmalschutz, wo man mit viel Stil-Kritik und Feingefühl arbeiten muss...“

Johann Moser, Founder & Partner

The Hoxton, Vienna

Das in den 1950er Jahren von Architekt Carl Appel errichtete Gebäude am Rudolf-Sallinger-Platz wurde über Jahrzehnte als Sitz der Kammer der gewerblichen Wirtschaft genutzt und ist heute denkmalgeschützt. Das ursprüngliche Erscheinungsbild der zum Teil aus Naturstein gefertigten Fassade wurde wiederhergestellt, der Portikus sowie die Eingangsportale konnten im Original erhalten werden. Auch im Inneren wurde – wo es möglich war – so wenig wie möglich ersetzt und die Raumabfolge sinnvoll von Büro- auf Hotelgebäude adaptiert. Die Architektur der Nachkriegszeit wurde für nächste Generationen bewahrt. Der nüchterne, klare Stil der Zeit hat in der Baukultur der Gegenwart Einzug gefunden. So erstrahlt die Fassade im alten Glanz und dem Dachgeschoß wurde wieder die ursprüngliche Klarheit zurückgegeben, indem die Aufbauten der 80er Jahre zurückgenommen wurden.

Hotelensemble Straubingerplatz, Bad Gastein

Das zwischen 1791 und 1888 erbaute Ensemble Grand Hotel Straubinger und BWM Designers & Architects Hotel Badeschloss prägt seit jeher das Zentrum des beliebten Kurortes Bad Gastein. Das Grand Hotel Straubinger war zu den Glanzzeiten Bad Gasteins das größte Hotel im Kurort. „Arbeiten mit den Schichten der Vergangenheit“, so lautete das oberste Gestaltungsprinzip von BWM für die Neugestaltung des Platzes. Im Zuge der behutsamen Restaurierung der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude am Platz kamen so einige historische Highlights zum Vorschein und was nicht instandgesetzt werden konnte, wurde mit größtem Bedacht zeitgenössisch ergänzt.

Juweliere A.E. Köchert

Wurde schon der Schmuck von Kaiserin Sisi im geschichtsträchtigen Salon von Theophil Hansen entworfen, so war es 2016 an der Zeit die Räume zu renovieren und den Anforderungen der Zeit entsprechend anzupassen. Das Geschäft in seiner einzigartigen Kombination aus Werkstatt, Beratungslokal und Salon ist eines der ältesten Verkaufslokale der Stadt (1873) und stellt einen originalen Typus der gründerzeitlichen Wiener Baukultur dar – ein architektonisches Juwel. Erweiterungen und Adaptierungen der Vergangenheit mussten erkannt werden, um die historische architektonische Substanz bestmöglich zu erhalten. Das Gestaltungskonzept von BWM funktioniert nun wie eine Schatulle für wertvolle Juwelen. Im Jahr 2023 erfolgte auch das Refurbishments des denkmalgeschützten A.E. Köchert-Shops in Salzburg.

magdas

In einem ehemaligen Priesterwohnheim der 1950er Jahre befindet sich nun das *magdas* Hotel, Österreichs erstes Social Business Hotel. Beim Umbau und der Sanierung sollte der Genius Loci, der Geist des Ortes, erhalten bleiben: Es wurde wieder ein Ort der Begegnung und des Rückzuges geschaffen. Der Stil des Hauses, diese gleichermaßen zurückhaltende wie elegante Architektur der damaligen Zeit wurde bewahrt. So wurde etwa im Eingangsbereich der schwarzgrüne Steinboden erhalten, dazu ein geschwungenes Empfangspult, das nun Teil der neuen Bar ist, sowie einige 50er Jahre Möbel. Johann Moser von BWM erklärt: „Während in den öffentlichen Bereichen die Menschen zusammenkommen, sich austauschen, sind die Zimmer eher puristisch gehalten und dienen als Orte der Besinnung und des Rückzuges vom Wirbel der Stadt und vom Treiben im

Erdgeschoss.“ Die Idee der Begegnung und des Gemeinschaftlichen, eines der Grundprinzipien von *magdas*, wird hier neu interpretiert.

Caffè Sacher Triest

Die Räume des 2023 eröffneten Caffè Sacher in Triest beherbergten ursprünglich ein Schuhwarengeschäft. Das Geschäftslokal befindet sich in dem denkmalgeschützten Palazzo RAS, das 1912 von den beiden bekannten Triester Architekten Arduino und Ruggiero Berlam errichtet wurde. Die Einrichtung des Geschäftes wurde ebenfalls 1912 vom Wiener Atelier der Möbelmanufaktur Heinrich Röhrs ausgeführt. Die aus der Bauzeit stammende Innen-Verbauung blieb hinter den Einbauten aus den 1960er Jahren fast vollständig erhalten und wurde in Zusammenarbeit mit dem lokalen Denkmalamt sorgfältig freigelegt und restauriert. Es galt die wertvolle historische Substanz zu bewahren, gleichzeitig den Räumen das Flair des Hauses Sacher zu verleihen und ein Kaffeehaus, das modernen Standard entspricht, zu schaffen.

Hotel Astoria Wien

Das 1912 eröffnete und im spät-sezessionistischem Stil errichtete Haus wird einem kompletten Refurbishment unterzogen und im Mai 2024 wiedereröffnet. In kaum einem anderen Hotel Wiens ist so viel vom Flair des internationalen Art Deco erhalten geblieben wie im mondänen Hotel Astoria, das zur Zeit seiner Erbauung als modernstes und elegantestes Haus der Stadt galt. BWM Designers & Architects zeichnen für das Redesign der Zimmer, der Allgemeinbereiche, wie Lobby mit Rezeption und Bar bzw. Frühstücks- und Loungebereich, verantwortlich. Sorgfältig wurden die historischen Elemente aus der Entstehungszeit bewahrt, um architektonisch an die Geschichte anknüpfen zu können. Das Vorhandene wurde in ein neues zeitgemäßes Gestaltungskonzept integriert, so kann ein modernes Hotel mit viel Geschichte und Tradition entstehen.

Rückfragehinweis:

Susanne Haider, Marie-Sophie Engel
art:phalanx – Kultur & Urbanität
Tel. +43 (0) 1 524 98 03-11
presse@artphalanx.at
www.artphalanx.at